

Taxele postale
plătite în nume-
rar conf. aprobă-
rei Dir. Gen. P. T.
T. No. 31061/939

8 Seiten 3 - Lei

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Plebnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119

Folge 86. 21. Jahrgang.
Arab, Sonntag, den 28. Juli 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Der Führer entscheidet heute

Über die Neuregelung der südosteuropäischen Staaten und will dadurch allen hier lebenden Völkern, namentlich den Rumänen, Bulgaren, Ungarn, Deutschen, Serben und Kroaten in jeder Hinsicht einen solchen Frieden geben, der nach menschlicher Berechnung für alle Zeiten einen weiteren Krieg ausschließt.

Bevor der Führer jedoch seinen diesbezüglichen Entschluß den Leitern der einzelnen Staaten und Nationen bekannt gibt, will er — wie wir dies bereits berichteten — die Ansichten alljener hören, die ein Wort zu diesem geschichtlichen Ereignis zu sprechen haben.

Während es in der Vergangenheit in Südosteuropa 6 unzufriedene Nationen gab, zwischen denen es ständig zu Reibereien kam, soll dies in der Zukunft dadurch gänzlich ausgeschaltet werden, daß jede Nation in ihrem eigenen Gebiet lebt und demzufolge auch ihr eigenes Leben führt. Es soll und darf nicht mehr vorkommen, daß eine Nation von der anderen benachteiligt wird und ein nicht immer rosiges Minderheitslos zu tragen hat. Im zukünftigen Europa soll es keine Minderheiten mehr geben und es soll durch die geplante Umgestaltung einem jeden frei stehen, sich im Gebiete seiner Nation und Rasse anzustellen.

Uns Deutschen in Südosteuropa interessiert vor allem unser eigenes Schicksal, das durch den Machtpruch des Führers am heutigen Tage ebenfalls entschieden und besiegelt wird. Wir werden in der Zukunft keine Vereinbarung mehr erleben, wie wir diese im Jahre 1867 einerseits und andererseits im Jahre 1919 in Karlsburg als Volksgruppe in idealer Weise unterzeichneten, welche aber dann später von unseren Partnern nicht in jenem Sinne, wie wir uns dies gedacht haben, eingehalten wurde. In der Zukunft werden wir demzufolge Schulen haben, in welchen unsere eigenen Söhne unterrichten, weiters werden wir von unseren eigenen Söhnen gerichtet und verwaltet. Dies war auch seinzeit der Zeitgedanke, welcher bei allen Abmachungen mit den einzelnen Mehrheitsvölkern das Deutschum in Südosteuropa stets vor Augen hielt.

Das durch den Versailler Vertrag in 3 Teile gesplattete südosteuropäische Deutschum wird wieder zusammengeschlossen, sein eigenes Leben führen können und lockere Grenzen mit seinen Nachbarvölkern haben. Die strengen künstlichen Grenzen, mit all ihren Schikanen, die das Deutschum in den einzelnen südosteuropäischen Staaten getrennt haben, werden durch den Schiedspruch des Führers verschwinden und es wird in der Zukunft ein glücklicheres Rumänien aber auch ein glücklicheres Ungarn und ein in jeder Hinsicht zufriedenes Südost-Deutschum, sowie Kroaten und Serben geben. Alle Völker, die in dem neuen Europa im deutschen Wirtschaftsraum leben, werden nicht mehr eifersüchtig in dem Nachbarn einen Feind, sondern einen Freund sehen und wenn als führende Mächte der europäischen Staaten die Mark in diesem deutschen Wirtschaftsraum eingeführt wird, dann gibt es auch keine Ueberbortellungen mehr bei „Wahrscheinlichkeiten“ etc.

Es fragt sich nur noch, ob der Führer diese Verwirklichung des idealen neuen Europas mit sofortiger Wirkung durchzuführen läßt, damit sich die Gemüter beruhigen, die Völker wieder abrufen und ihrer normalen Arbeit nachgehen können, oder ob die Leiter der einzelnen Staaten den

Afritanische Kolonien werden Gemeingut sämtlicher europäischer Völker bilden

Berlin. Hitler will für sämtliche europäischen Völker Gerechtigkeit und Mussolini dasselbe. Gleichzeitig soll auch in jedem europäischen Lande die

Arbeitslosigkeit ausgemerzt werden, damit jeder arbeitswillige Mensch sein alltägliches Brot und etwas darüber verdienen könne.

Diesem Willen entspringt auch der Plan des Führers, daß die afrikanischen Kolonien Frankreichs und Englands weggenommen aber nicht eigennützig unter Deutschland und Italien verteilt werden, sondern sie sollen gemeinsames Gut aller europäischen Völker bilden.

Die dort reichlich vorhandenen Rohstoffe sollen ausgiebiger ausgebeutet und jedem europäischen Lande seinem Bedarfe gemäß zugute kommen.

Dieser Plan erschließt also jedem Volk in Europa eine verheißungsvolle Zukunft, da jedes es bekommt, dessen es bedarf und alle glücklicher sein werden, wie sie in der Vergangenheit waren.



Ein holländischer Panzerwagen, der bei den Kämpfen an der Kanalfront entgleiste.

Der neueste Nationalstaat in Europa: die Bretagne

Berlin. Die französische Provinz Bretagne mit einem Flächenraum von über 35.000 Quadratkilometer und mehr als 3 Millionen Bewohnern, strebte schon lange im Rahmen von Frankreich ihre Autonomie an, doch wurde seine Bevölkerung britischer Abstammung, die in ihrer Sprache der irischen nahesteht, durch die Franzosen seit 150 Jahren unterdrückt.

Gestern meldete nun der bretonische Nationalrat dem Reichsgouverneur in Rennes, der Haupt-

stadt der Bretagne an, daß die Provinz sich als selbständigen und unabhängigen Nationalstaat erklärt.

Die Abordnung, die diesen Beschluß dem Reichsgouverneur angemeldet hatte, erklärte gleichzeitig, daß sie eine Außenpolitik gegen England befolgen werden, da sie es als den Erbfeind der Kelten betrachteten, wie das in Irland tag-täglich zum Vorschein tritt.

Unser Ministerpräsident u. Außenminister auf der Durchfahrt in Acad

Der deutsche Gesandte Dr. Fabricius begleitet sie

Arab. Der Sonderzug, mit welchem sich der rumänische Ministerpräsident und der Außenminister nach Salzburg begaben, lief am Donnerstag vorm. um 11.30 Uhr durch den hiesigen Bahnhof. In ihrer Gesellschaft befand sich auch der deutsche Gesandte Dr. Fabricius.

Die Staatsmänner wurden am hiesigen Bahnhofe von den Leiter der Behörden begrüßt.

Berlin. Die rumänischen Staatsmänner, die sich nach Salzburg zu

den Verhandlungen über den Südosteuropa Raum begaben, passierten Donnerstag nachmittag Budapest, wo sie durch den dortigen rumänischen Gesandten und Gesandtschaftspersonal begrüßt wurden.

Freitag vormittag aber trafen sie in Salzburg ein, wo sie am Bahnhofe durch Reichsaussenminister von Ribbentrop empfangen und begrüßt wurden. Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie geleitete sie Ribbentrop in sein Landhaus bei Salzburg.

Zukunftsplan nur mitgeteilt erhalten und die Durchführung desselben nach dem endgültigen Friedensschluß erfolgt. Diebezüglichen herrschen zweierlei Ansichten, die eine ist dafür, daß man — wenn die Operation am kranken Körper schon durchgeführt werden muß und beschlossen ist — diese nicht in die Länge zieht und in radikaler Weise je schmerzloser gestaltet; die andere Ansicht ist, daß man den bisherigen „Frieden“, der ja in Wirklichkeit in Südost-

europa nur auf dem Papier besteht, weil alle Nationen bis an den Zähnen bewaffnet einander gegenüber stehen und jedes Wirtschaftsleben schon seit nahezu annerhalb Jahren stockt, nicht führen soll und die Neugestaltung des zukünftigen Europas solange aufschiebt, bis England ebenfalls gänzlich besiegt ist. Allenfalls werden uns die nächsten drei Tagen mehr Gemüthen bringen und zur Beruhigung der Nerven beitragen.

Ford liefert keine Flugzeugmotore an England

Detroit. Wie seinzeit berichtet, erklärte Autokönig, Henry Ford, nach England keine Flugzeugmotoren zu liefern. Obwohl nachher England vitalismus alles aufgeboten hat, er und der jüdische amerikanische Kapitalärte gestern Ford wiederholt und erwidert, er werde für England keine Motoren bauen.

Vorstehende Umsiedlung

der Deutschen aus Litauen
Berlin. Der „Deutsche Dienst“ berichtet, daß zwischen Berlin und Moskau auch über die Umsiedlung der 30.000 Deutschen aus Litauen eine Vereinbarung zustande gekommen ist. Nach Beendigung der Erntearbeiten wird mit der Umsiedlung sofort begonnen.

Amerikanische Hitzwelle nach Spanien überflutet

Madrid. Die amerikanische Hitzwelle hat nun auch Spanien überflutet. In Sevilla wurden gestern im Schatten 42 und in Madrid 35 Grad Hitze gemessen. Die Hitzwelle in Amerika aber forderte bisher 280 Todesopfer.

New York. Laut dem gestrigen Ausweis sind der schrecklichen Hitze bereits 170 Personen zum Opfer gefallen.

8-stündige Arbeitszeit aufgehoben

Bukarest. (R) In der letzten Folge des Amtsblattes erschien eine Verordnung über die Aufhebung der täglich 8-stündigen Arbeitszeit, so daß auch länger gearbeitet werden kann. Die weiblichen Arbeitskräfte können auch nachts arbeiten, jedoch nur mit der Bewilligung einer Sonderkommission. Auf Grund der neuen Einführung werden die Streiks verboten und der Urlaub der Arbeiter und Privatbeamten neugeregelt.

URANIA-KINO
Heute! — 3, 5, 7.15, 9.15 Uhr
Telefon: 12—32

„USA“-Journaldienst zeigt
in einem Film von 2800 Meter Länge den

Ereignisse des Krieges im Westen

Ein Programm von vollen 2 Stunden! —
Um 3 Uhr: Das lachenerregende
Luftspiel Hans Mosers. Der Edel

Kurze Nachrichten

Das britische Schahamt hat eine Verordnung erlassen, laut welcher sämtliche Guthaben der drei Ländern, Estland, Litauen und Lettland, festgehalten werden.

In Amerika herrscht bereits eine große Strömung gegen England, weil es bereits sieht, daß man die Vereinigten Staaten mit Gewalt in einen Krieg zerrren will.

Am Montag, den 29. Juli wird der regelmäßige Luftverkehr zwischen Kopenhagen—Oslo wieder aufgenommen.

Das ungarische Verkehrsministerium entließ 18 jüdische Ingenieure, 2 Ärzte, einen Architekten und 76 technische Beamten aus seinem Dienst.

General der Infanterie Eugen Wayer, der sich im Polenkrieg und nun im Westen in tapferer Hingabe auszeichnete, ist gestern in Salzburg gestorben.

Der Wiederaufbau von Narvik ist bereits so weit gediehen, daß im August der Schulunterricht wieder aufgenommen wird.

In West-London wurden aus Angst vor den deutschen Luftangriffen von 14 Theatern 13 geschlossen.

Infolge der Entladung der Krankentassa, wurde der Araber Dentist, Bernhard Fischer, entlassen.

Aus Rumänien kann Obst nach Deutschland nur im Wege der Deutsch-rumänischen Import-Export A.-G. (Berlin) ausgeführt werden.

Der neue Satmarer-Großrabbiner Bischof, Jesuitenpater Dr. Paul Napholz, wurde in der Satmarer Schwabengemeinde Sagaz geboren und ist erst 39 Jahre alt.

Alle Autobusse der englischen Post in London tragen die Aufschrift: „Wenn du sprichst, sprich nur vom Sieg!“ Diese Parole steht in Zusammenhang mit der kürzlich eingeleiteten „Kampagne des Schweigens“.

Ungarn hat seine auf Ernteurlaub befindlichen Honveds zur sofortigen Rückkehr zu ihren Regimentern gerufen und für den 25., 26. und 27. Sonderzüge einstellt.

Nach einem Erlaß des englischen Kriegsministeriums sind alle Motorräder dem Staate zur Verfügung zu stellen. Die gesamte Erzeugung der Industrie wurde bereits beschlagnahmt.

Die Araber Arbeiterkammer teilt mit, daß Gewerbescheine noch bis 31. Juli täglich ausgestellt werden. Nachher haben die provisorischen Scheine keine Gültigkeit mehr und allene, die ohne Gewerbescheine arbeiten, werden bestraft.

Unsere Regierung arbeitet daran, die Preise der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse in Einklang zu bringen.

Die Wirtschaftskommission der Regierung bewilligte die Einfuhr von 10.000 Waggons bulgarischen Brennholzes nach Rumänien.

Das türkische Parlament votierte gestern für Kriegsrüstungen 64 Millionen türkische Pfund.

Zur gestrigen Militärparade vor dem Brüsseler Königsschloß schreibt die belgische Presse: Diese Kolonne stelle eine Macht dar, der niemand Widerstand leisten kann.

Churchill beabsichtigt die ganze spanische Halbinsel unter Blockade zu stellen, weil Deutschland von dort mit viel Waren und Rohöl beliefert wird.

Nach neuester Verfügung müssen sämtliche leitenden Persönlichkeiten der Arbeitskammern Mitglieder der Partei der Nation sein.

Preissteigerungen in Rumänien

Bericht der D. B. Z. Düsseldorf. — Erhöhte Ausfuhr. — Verminderte Mengen

Der hohe Ausfuhrüberschuß, den der rumänische Außenhandel in den Kriegsmonaten aufzuweisen hat, kommt auch in den jetzt veröffentlichten Außenhandelszahlen für die ersten vier Monate 1940 zum Ausdruck. Bei einer Einfuhr von 8,41 Mrd. Lei und einer Ausfuhr von 12,45 Mrd. Lei ergab sich ein Ausfuhrüberschuß von über 4 Mrd. Lei. In diesem Ausfuhrüberschuß war der Monat April allein mit 1,7 Mrd. Lei beteiligt, da die Aprilausfuhr den außergewöhnlichen Wert von 3,64 Mrd. Lei erreichte. Der Wert der im April 1939 ausgeführten Waren hatte nämlich nur 2,09 Mrd. Lei betragen. Daß diese Steigerung ausschließlich auf wesentlich höhere Ausfuhrpreise zurückzuführen ist, geht aus der Tatsache hervor, daß mengenmäßig die Ausfuhr in den Vergleichsmonaten sogar zurückging, nämlich von 677.000 t auf 548.000 t. Der Durchschnittsertrag je Tonne rumänischer Ausfuhr ist dabei von

3100 Lei im April 1939 auf 6643 Lei, d. h. um über 114 Prozent, gestiegen. Dieser außerordentliche Ausfuhrertrag, eine Folge der Kriegskonjunktur, brauchte auf der Einfuhrseite kaum ausgeglichen zu werden, denn hier stieg der Durchschnittspreis der eingeführten Tonnen in den Vergleichsmonaten von 31.647 Lei auf 33.900 Lei, d. h. um nur 7,4 Prozent. Mit anderen Worten: Während die rumänischen Durchschnittsausfuhrpreise sich um 114 Prozent erhöhten, stiegen die Durchschnittseinfuhrpreise in der Vergleichszeit nur um 7,4 Prozent.

Auch in den ersten vier Monaten 1940 verzeichnete Rumänien gegenüber Großdeutschland und dem Protektorat einen Einfuhrüberschuß von 797,4 Mill. Lei. Die Guthaben Großdeutschlands und des Protektorats aus Warenlieferungen nach Rumänien sind daher auch in den ersten vier Monaten 1940 weiter gestiegen, eine für Kriegszeit sehr bemerkens-

werte Tatsache, denn sie unterstreicht die Lieferfähigkeit des Reiches. Dagegen wird auch aus dem neuesten Handelsausweis die völlige Lieferungsunfähigkeit Großbritanniens deutlich, daß bei Bezügen in Höhe von 298 Mrd. Lei für nur 242 Mill. Lei Ware nach Rumänien liefern konnte. Der Ausfuhrüberschuß Rumäniens gegenüber Großbritanniens ist daher mit 2,73 Mrd. Lei der weitaus größte. Auch seitens Italiens, Griechenlands, Palästinas und der Schweiz sind erhöhte Käufe in Rumänien festzustellen. Die Lieferungen aus diesen Ländern an Rumänien konnten diesen Käufen bei weitem nicht die Waage halten. Dagegen verstärkt sich der Eindruck, daß die Vereinigten Staaten immer mehr als Lieferant von Rumänien herangezogen wurden. Sie stehen nach Großdeutschland und Italien im April an dritter Stelle der Lieferländer. Da Rumänien gleichzeitig sehr wenig nach den Vereinigten Staaten ausfuhrte, ergab sich damit für Rumänien gegenüber den Vereinigten Staaten ein beträchtlicher Devisenausfall. Durch die Schließung des Mittelmeeres ist auch diese Bezugsquelle für Rumänien nun gesperrt.

Die Aufgliederung der rumänischen Ausfuhr nach Warengruppen bringt Aufschlüsse darüber, daß die Preissteigerung beim Mineralöl besonders groß war. Während im Durchschnitt der Jahre 1937 bis 1939 die Ausfuhrerlöse für Getreide und Mineralölzeugnisse sich ungefähr die Waage hielten, erbrachte die Mineralölausfuhr in den ersten vier Monaten 1940 6,4 Mrd. Lei gegenüber nur 3,5 Mrd. Lei Getreideaufuhr. Tierische Erzeugnisse und Tierwaren mit 1 Mrd. Lei der nächstwertigste Ausfuhrposten, gefolgt von Holz mit 817 Mill. Lei. Auf der Einfuhrseite standen wieder an erster Stelle Eisen und Eisenwaren mit 1,84 Mrd. Lei, gefolgt von 1,66 Mrd. Lei Apparaten, Maschinen und Motoren, 1,25 Mrd. Lei Düngemitteln und Rohstoffen, 798 Mill. Lei Fahrzeugen, 600 Mill. Lei übrigen Metallen und einem Rest von 500 Mill. Lei für sonstige Einfuhr. Die Einfuhr Rumäniens hat sich damit sehr stark von Waren der Verbrauchsgüterindustrie auf Waren der Erzeugungsgüterindustrie, insbesondere auf Erzeugnisse der Schwer- und Rüstungsindustrie, verlagert.

Die französischen Kriegsverbrecher vor Gericht

Wich. (R) Die Regierung hat beschlossen, eine Unterjagung einzuleiten, inwiefern der gewesene Ministerpräsident Daladier sowie die gewesenen Minister Delbos, Mandel und Campinchi für den Ausbruch und die Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind.

Daladier, Mandel, Delbos und Campinchi befinden sich gegenwärtig in Marseille und dürfen die Stadt

nicht verlassen. Ferner wird gegen alle, die das Land zwischen dem 10. Mai und 30. Juni ohne ausdrückliche Bewilligung der zuständigen Regierungsbehörde verlassen haben, das Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet. Ihr Vermögen wird zugunsten der Kriegsschädigten konfisziert und sie ihrer Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt.

Kein Urlaub für die im Betrieb mobilisierten

Bukarest. Das Arbeitsministerium hat eine Verordnung herausgegeben, daß jene Arbeiter, die an Ort und Stelle im Betrieb mobilisiert sind, kein Urlaub erhalten und ihre Ar-

beitsstelle nicht verlassen dürfen. Falls wenig oder keine Arbeit vorhanden ist, sind diese Leute sofort dem Heereskommando zur Verfügung zu stellen.

400.000 Mann als neues Kanonenfutter

Washington. Hier wurden 400.000 unverheiratete Rekruten ausgehoben, die für keine Angehörigen zu sorgen haben und sich demzufolge im Kriegsfall besonders gut als Kan-

onenfutter eignen. Die neuen Rekruten werden — laut Aussage des Kriegsministers — bis Ende Oktober ausgebildet und auch schlahtbrückenreif sein.

Die Stechmücke und der Elefant

*) Eine Sumpffieber-Stechmücke sah eines Tages auf dem Wege von Colombo nach Rangoon einen Elefanten vorbeigehen, auf seinem Rücken einen Prinzen tragend, der unter einem Baldachin saß, um sich vor der Sonne zu schützen. Das war ein eindrucksvolles Schauspiel; aber weder die majestätische Haltung des Elefanten, noch das hochmütige Gebahren des Prinzen und die ganze entfaltete Pracht konnten der Stechmücke imponieren.

Auf einem steifen Grassalm sitzend, betrachtete sie mit Verachtung das große Tier und seinen Herrn.

„Welche Einbildung!“, sagte sie brummend, „der Elefant kommt sich sicherlich sehr wichtig vor, weil er so viel Platz einnimmt, u. der Prinz, weil er so viel Geld hat. Wie sie sich doch irren. Sie meinen sicher, ich sei nur eine kleine unglückliche Stechmücke. Ich brauche aber den Prinzen nur mal fest zu stechen und er muß sterben. Dann berliert der Elefant seinen Herrn und muß im Walde vor Hunger umkommen...“

Sie fing an bössartig zu brummen und suchte eine geeignete Stelle am Kopfe des Prinzen, um ihm die Malaria zu übertra-

gen. Aber mit seinen gewaltig großen Ohren hatte der Elefant die Worte der Stechmücke gehört und sprach: „Gemeine Stechmücke, willst Du Dich aus dem Staube machen! Meine Haut ist so dick, daß Du mich nicht stechen kannst. Was meinen Herrn anbelangt, so ist er gegen Dein Gift geschützt, denn er befolgt die Empfehlung der Malaria-Kommission des Völkerbundes, wonach zur Prophylaxe täglich 400 Milligramm Chinin während der ganzen Malarisaison und im Erkrankungsfall selbst zur Behandlung jeden Tag 1 Gramm bis 1,3 Gramm Chinin während 5 bis 5 Tagen einzunehmen sind. Was sagst Du nun hierzu?“

Sehr verwundert lauschte die Stechmücke den unerwarteten weisen Aeußerungen des Elefanten, und sie mußte zugeben, daß dieses mächtige Tier nicht nur einen großen Schädel, sondern auch kluge Gedanken hatte. In sich versunken flog sie herunter und setzte sich wieder auf ihren Grassalm. Als sie wieder aus ihrem Dämmer Schlaf erwachte, in welchen sie ihre trüben Betrachtungen versenkt hatten, sah sie nur noch den undeutlichen Schattenriß des schlammigen Elefanten und seines Herrn am anderen Ende des staubigen Weges.

Englische Flotte hat Singapore verlassen

Singapore. Die englische Ostflotte hat in aller Stille ihre Lungen hier verlassen und sich nach dem Scheinlich zur Verstärkung ihrer Mittelmeerflotte begeben, wo die Engländer bereits überall in vensiv-Stellung gedrängt hat.

Neuer rumänischer Gesandte für London

Bukarest. Wie gestern berichtet hat unsere Regierung den Vizekonsul Tilea aus London abberufen. Seine Stelle wurde nun der neue Staatssekretär im Propagandaministerium und gewesener Gesandter in Ankara, Stoica ernannt.

Tilea war es, der Rumänien die Annahme der englischen Garantie in Schwierigkeiten brachte und war es auch, der in der Presse Gerücht vom dem angeblichen scheinlichen Ultimatum an Rumänien breiten ließ und nun begreiflicherweise die Konsequenzen ziehen

Engengerücht über neuere russische Forderungen an Rumänien

Moskau. Die Taf-Agentur wurde beauftragt, zu widerlegen, als wäre Sowjetrußland an Rumänien mit neuen Forderungen herantreten. Die Agentur bezeichnet es auch als eine gemeine Lüge, als hätte Rußland von Rumänien die Einsetzung einer demokratischen Regierung gefordert.

Druschbewilligung für das Arader Stadtgebiet hängt von der Feuerweh ab

Laut einer Verordnung der Arader Stadtleitung müssen alle Dreschmaschinenbesitzer, die auf dem Gebiet der Stadt dreschen wollen, dies dem Feuerwehroberkommando anmelden, damit die Maschinen vom feuerpolitischen Standpunkt aus überprüft werden.

Mischehen verboten

Bukarest. Das Kultusministerium hat eine Verfügung erlassen, derzufolge Christen keine Jüdinnen und Christinnen keine Juden heiraten dürfen.

In Zukunft wird vor der Eheschließung die Abstammung nachzuweisen sein und die „Weißwassegeschichten“ ein Ende haben.

Bad Buziasch, das rumän. Nauheim Die Perle des Bades Buziasch ist die „Penion Villa Margot“

Str. J. G. Duca 15, wo Sie alles finden was wahre Ruhe und das bedürftige Herz wünscht. Ultramoderne Zimmern, vollständigen Komfort, billige Preise. — Verlangen Sie Prospekte.

Pensiunea „Vila Margot“ Buziasch-bai

Von 15-60 Jahren ist jeder Soldat

Im Parlament der Philippinen (Amerikanischer Besitz, mit 14 Mill. Einwohner) wurde der Antrag gestellt, angefaßt des europäischen Krieges und „der gespannten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan“ für alle Einwohner zwischen 15 und 60 Jahren die allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Gaderlacher Rind hat sich mit heißem Wasser abgebrüht

Arad. Wie der hiesigen Staatsanwaltschaft aus Gaderlach gemeldet wird, spielte dort heute vormittag das allein zuhause gebliebene 6-jährige Mädchen Maria Georghe am Feuerherd. Das Rind kochte Wasser und als es das Gefäß vom Feuer nehmen wollte, schüttete es sich darauf an, daß es sich förmlich abgebrüht hat.

Renovierung aller beschädigten Brücken

Bukarest. Im Amtsblatt ist heute ein königliches Dekret erschienen, laut welchem alle vom Hochwasser beschädigten Brücken bringend zu renovieren und herzurichten sind.

Preissturz auf der Börse

Bukarest. Die Börse hatte heute, wie auch in den letzten Tagen überhaupt, lustlose Tendenz. Der Geschäftsumfang war sehr gering. Industrie- und Petroleumpapiere fielen, zum Teil beträchtlich. Bukarester Straßenbahn von 1130 auf 1010. Ultra von 780 auf 765, Concordia von 405 auf 385, Bergwerkstredit von 400 auf 390. Nur die festverzinslichen Papiere blieben unverändert und notieren: Stabilisierungsbonds 52, Konsolidierungsbonds 37, Rüstung groß 71, klein 67 einhalb, Reichsbank 405, Mica 1080, Letea 990, Bergwerkstredit 390, Steaua 400, Redebank 125, Concordia 395.

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?

Alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden, erhalten von uns zur Aufklärung vollständig umsonst und portofrei ein Buch mit vielen Abbildungen über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ — Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit Lei 8 mit genauer Adresse an: PUHLMANN & Co., BERLIN 842. Müggelstrasse 25—25 a.

Verständigung A. C. Cuza — Ion Zelea Codreanu

Bukarest. Wie die „Borurca Cremit“ erfährt, haben A. C. Cuza und Ion Zelea Codreanu die durch das Spiel des Zufalls eine längere Zeit getrennt waren, es für notwendig befunden, sich in einer freundschaftlichen und aufrichtigen Verständigung zu nähern. Die Wiederaufnahme der Zusammenarbeit, so schreibt das Blatt weiter, zwischen A. C.

Cuza und Ion Zelea Codreanu, die einer wie der andere die Unnachgiebigkeit, die Vaterlandsliebe und das Opfer vertreten, ist ein Ereignis, das auf eine weitere Sympathie des Volkes Recht hat.

Die beiden Männer werden endlich im Einvernehmen an den nationalen Aufgaben arbeiten können, die von dem neuen

Rhythmus der Zeit gefordert werden.

Wir sehen in dieser wiederhergestellten Freundschaft die Möglichkeit ihrer entschiedeneren nationalen Betätigung, die in verschiedenen Parteien gespalten war, im Hinblick auf eine entschiedeneren Regierungsaktion in der nächsten Zukunft.

Krieg gegen den Kartoffelkäfer in Deutschland

Berlin. Im heurigen Jahr wurde seitens der Franzosen, die wirklich andererseits beschäftigt waren, die Bekämpfung des Kartoffelkäfers derart vernachlässigt, daß sich der Schädling in überaus großem Maße vermehren konnte. Nachdem besonders hinter der Maginotlinie man sich überhaupt nicht mit der Bekämpfung des Schädling befassen konnte, flogen diese auch bis auf deutsches Gebiet ein.

Außerdem wurden solche auch noch mit dem regen Lastzüge- und Autoverkehr der

zwischen Deutschland und Frankreich nach der Waffenstreckung einsetzte, ins Reich verschleppt.

Das Reichsbauernamt befaßt sich nun energisch mit der Vernichtung der eingeschleppten Kartoffelkäfer und alle deutschen Ratiosendern machen täglich die Bevölkerung aufmerksam, falls sie irgendwo das Auftreten des Schädling merken, dies sofort anzumelden, damit die Bekämpfung desselben noch ehe er sich vermehren kann, vorgenommen wird.

Bessarabische und Nordbukowinaer Juden

müssen Rumänien innerhalb 5 Tagen verlassen

Bukarest. Die Regierung hat eine Verordnung erbracht, laut welcher alle aus Bessarabien und der Nordbukowina stammenden, sich jedoch in anderen Landbestellen aufhaltenden Juden, das Land innerhalb 5 Tagen zu verlassen haben.

750.000 Risten Aprilosen

sollen Lebensmittelknappheit in England beheben

London. Mit besonderer Freudeposaunte das Ernährungsamt die Nachricht in die Welt, daß Australien bereit ist, 750.000 Risten Aprilosen zur Behebung der Lebensmittelknappheit nach England zu liefern. Man spekuliert nur noch, wie dies geschehen soll, um die Blockade der deutschen Unterseeboote unbemerkt passieren zu können.

Budapester Deutsche Haus in günstiger Lage

Die deutsche Volksgruppe in Ungarn hat in Budapest ein schönes Haus in günstiger Lage in der Stadt erworben, das im August eröffnet werden soll und einen Mittelpunkt des kulturellen und geselligen Lebens der deutschen Volksgruppe in der ungarischen Hauptstadt bilden wird.

Von der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien ist zu berichten, daß in Neufaz die Errichtung eines vollständigen deutschen Realgymnasiums genehmigt wurde.

Immer großzügig

Auf der Flucht aus Frankreich durch Spanien nach Lissabon haben Otto von Habsburg, die Mama Rita und einige andere Mitglieder der Familie Parma-Bourbon in San Sebastian Quartier gemacht; sie hatten dort im „Hotel Londres“ 40 Zimmer bestellt.

Es ist zwar merkwürdig, daß eine entgleiste Familie noch großspurig auftritt, aber sie kann nur noch an Flucht denken, und deshalb wurde auch eine Zimmerflucht bestellt.

Engl. Luftangriffe auf Rom 2 Tote und 4 Verletzte

Rom. Einige Stunden nachdem Churchill im Unterhaus einen Luftangriff auf Rom als möglich bezeichnete, wurden auch schon auf Rom Bomben abgeworfen. 2 Zivilpersonen wurden dabei getötet und 4 verletzt. Der Luftangriff auf Rom ist umso auffällender, weil sowohl der Papst, um Verschönerung der Gottesstadt England ersuchte, wie nun auch die Konjunktur der Balkan-Diplomaten mit dem Duce und Ciano in Rom stattfindet.

CORSO-KINO, ARAD, bringt auch im Sommer die grössten Schlager!

Offenes Dach! Um 8, 5, 7.15 und 9.15 Uhr

Sensationelles Doppelprogramm

I. Mitternachtsalarm | **II. OPERNBALL**

Mit Gustav Fröhlich in der Hauptrolle. | In den Hauptrollen: Hans Moser und Paul Hörbiger

Der schönste deutsche Film! Es ist Pflicht eines jeden Deutschen sich diese grösste Schöpfung der deutschen Filmindustrie anzuschauen

Bedeutende Anbauflächen - Vergrößerung

Bukarest. Laut amtlicher Feststellung wurde heuer die Anbaufläche für verschiedene Kulturen erheblich vergrößert. Die Maisfläche soll um 200.000 ha größer sein als im Vorjahre. Die Baumwollfläche wird of-

fiziell mit 28.900 ha (im Vorjahre 12.000 ha), die Hanffläche mit 57.000 ha (gegenüber dem Vorjahre gleichgeblieben) und die Flachfläche mit 19.000 ha (Vorjahr 12.000 ha) angeben.

Rückwanderung nach Bessarabien geschieht über Galaz

Das Innenministerium gibt bekannt, daß jene Personen, die nach Bessarabien oder in die Nordbukowina zurückkehren wollen, sich mit ihren Ausweispapieren bei den rumänischen Behörden in Galaz oder anderen Grenzpunkten zu melden haben,

wo sie ohne weitere Formalitäten die Grenze überschreiten können.

Ob die Rückwanderer bis zur Grenzstation auch weiter freie Eisenbahnfahrt erhalten, ist in der Verordnung nicht enthalten.

Nicht 450 sondern 1100 Waggons Wein hat Deutschland von Rumänien gekauft

Stodung in der Lieferung, weil Bessarabien mit seinen billigen Weinen abgetrennt wurde und die heutige Weinernte sehr schlecht ist

Arad. Wir berichteten gestern auf Grund einer Bukarester Meldung, daß die Weinbaugenossenschaften bereits 450 Waggons alkoholisierten Wein nach Deutschland lieferten und demnächst noch ein größeres Quantum Rotwein zur Schaumweinerzeugung ins Reich abgehen wird.

Daß bisher keine 450, sondern insgesamt erst 250 Waggons Wein eingebracht und geliefert werden konnte, während noch im besten Fall vielleicht 50 Waggons Rotwein zusammen kommen wird.

Wie uns nun der Beauftragte der Reichsstelle mittelt, wurden auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reich und Rumänien ein Abschluß auf Lieferung von 1100 Waggons leichtere Weine zur Erzeugung von Brennwwein und 300 Waggons Rotwein zur Erzeugung von Schaumwein getätigt. Die mit dem Auslauf betrauten rumänischen Exporteure spekulierten jedoch immer auf Valutendifferenzen u. Lieben sich Zeit, so

Unterdessen wurde dann Bessarabien, von wo der meiste Leichtwein kommt, abgetrennt und nachdem auch eine Misernerie zu erwarten ist, sind die Weinpreise derart gestiegen, daß die Exporteure zu dem vereinbarten Preis nicht liefern können und das Reich sich wahrscheinlich den restlichen Wein von 850 Waggons für Weinbrand (Kognak) und 250 Waggons Rotwein für Champagner in anderen Ländern eindecken muß, wo es ihn billiger erhält.

Am Rande geschrieben...

Die Londoner Rundfunkansagen wurden kürzlich mit Stahlhelmen ausgerüstet. Wahrscheinlich hat man doch Angst, daß die vielen Bögen — über ihr Haupt kommen könnten.

Ein Londoner Hyde-Park-Rebber wurde verhaftet und mit drei Monaten Gefängnis bestraft, weil er geflucht hatte, Churchill sei ein Desperado.

Die Strafe fiel nur deshalb so mild aus, weil der Mann den Wahrheitsbeweis antreten konnte.

In New York ist eine Apotheke eröffnet worden, in der man nur Medikamente für Katzen bekommt.

Churchill soll sofort hingeschrieben haben — wegen seines Katzenjammer.

Londoner Zeitungen fordern, daß der Aufenthalt im Luftschutzstiller angenehmer gemacht werden müsse, und schlagen vor, in jedem größeren Raum Märchen-erzähler anzustellen.

Warum denn nicht den viel einfacheren Einbau eines Radios mit der Londoner Sendung?

Kleine Anzeigen

1 Leu das Wort, fettgedruckt 2 Lei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schiffsbriefen ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER empfiehlt:
ERSATZTEILE
zu fast allen **Grasmähern** und **Bindern**.

2-zimmerige Wohnung mit Schweinstall und Garten in Arab zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Gesucht wird deutsche Gouvernante ernst und gewissenhaft, mit Praxis und guten Referenzen, zu einem 8-jährigen Kinde. Offerte mit Ansprüchen an die Adresse: Dem. Teodoru, Professor, Clatina-Str., Cantacuzino 52.

Sauggas- oder Holzgas-Motor 40-45 HP. samt Anläufer mit oder ohne Generator, wird gesucht. Dringende Angebote sind an die Verwaltung dieses Blattes zu richten, nebst Angabe des Preises.

Junger Kasserer-Gesell wird aufgenommen bei Breznac, Kasserermeister, Arabul-nou Calea Banatului.

Maschinist, mit langjähriger Praxis, militärfrei, sucht Stelle per sofort zu Dampfmaschine. Franz Krämer, Siria 1613. (Rom, Arab.)

Raffablad laut amtlicher Vorschrift zu 100 Doppelblatt, sowie sämtliche Drucksorte zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Arab, Piata Plevei 2.

Deutsches Kinderfräulein sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Cicio Pop-Gasse 9.

Junge Musiker, werden per sofort im Zirkus Klubshy aufgenommen, da wegen Konzentrierung einige Stellen frei sind. Anmeldungen bei Zirkus Klubshy, Sebes Alba. (Rom, Alba.)

Familienhaus in Neuarab nahe zur Brücke ist zu vermieten. Näheres in Muresel Str. Negele Ferdinand 22.

Komplett ausgestatteter Textilbetrieb zu verkaufen. Näheres zwischen 3 und 4 Uhr in Arab, Str. Barittiu 8.

Zu kaufen gesucht,

eine gebrauchte, jedoch in gutem Zustande befindliche Dampfanlage für Vegetar-D-Be mit zwei Dampfpresen, für mechanischen Betrieb. Eventuell nur 2-3 Dampfpresen. Angebote mit Beschreibung, Ort der Beschäftigung und Preis sind an die Adresse, Arab-Ghita Zuckersabrik, Arab zu richten.

Die „Arader Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährig 80.—, halbjährig 160.— und ganzjährig 320.— Lei, für Großunternehmungen 1000.— Lei und für Ausland 4.— Dollar. — Die wöchentlich nur einmal erscheinende Sonntagsausgabe kostet halbjährig 70.— und ganzjährig 140.— Lei. — Sprechstunde der Schriftleitung täglich 11-12 Uhr. Telegramm-Adresse: „Zeitung, Arab“. — Vertretung in Timisoara IV., Strada S. A. Bratianu 30 (Weiß & Götter, Fernsprecher 39-82). — Druck und Verlag: „Phönix“-Druckerei (Mil. Bittio), Arab, Cde Fischplatz, Fernsprecher 16-39.

Ein Refascher in Tarau-Jiu erschossen

Das Tarau-Jiu wird berichtet: Als der Soldat Tudor Sandu von der Bahnhofswache in dem nahegelegenen Gasthaus Clofann eine Einkaufsliste machen wollte, legte ihm plötzlich von rückwärts ein unbekannter Mann seine Hand auf die Schulter. Sandu fuhr, wie er nachher sagte, herum und sah, daß der Unbekannte ein Messer zückte. Es gelang ihm, noch bevor der Stoß erfolgt wäre, die Tür zu erreichen und sich so zu retten.

Der Kommandant der Bahnhofswache Wachmeister Ibanescu eilte, von Sandu alarmiert, mit mehreren Soldaten in das Gasthaus. Bei seinem Eintritt stürzte sich der Mann sofort auf den Wachmeister. Im

Protokoll über den Vorfall wird der weitere Hergang des Zwischenfalls folgendermaßen geschildert: Ibanescu forderte ihn auf, stehen zu bleiben und feuerte auch zwei Warnungsschüsse ab, die jedoch keinen Erfolg hatten. In dem Augenblick da der Mann den Wachmeister bereits erreicht hatte, gab Ibanescu einen dritten Schuß ab. Die Kugel verursachte den sofortigen Tod des Unbekannten. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um einen Mann namens Nikolaus Strider aus Refasch handelt, der dort eingekerkert war. In dem amtlichen Bericht wird der Vermutung Ausdruck verliehen, daß Strider geistesgestört war.

Blinder vom erp'odierenden Gelbztünder getötet

In Baia Mare ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Der 62-jährige Bergarbeiter Georg Campianu, der auf beiden Augen blind ist, schütete Benzin in seine Selbstzündkerze. Als er sodann seine Pfeife anzünden wollte, erp'odierte das Benzin. Von den Flammen erlitt Campianu schwere Verletzungen, daß er unter gräßlichen Qualen starb.

Große Auswahl
in diatonischen u. chromatischen
Söhner-Handharmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arab (Fischer-Glück-Palais)

Die Ereignisse des Krieges im Westen / im Arader „Urania“-Kino

Arab. Der Direktion des Araber Urania-Kinos ist es durch große Opfer gelungen, einen ausgesprochenen Kriegsfilm mit den Ereignissen des Krieges im Westen zu beschaf-

fen. Der Film, welcher eine Länge von 2800 Meter hat und sehr spannend ist, bildet eine derartige Sensation in unserer Stadt, daß die Vorstellungen stets gut besucht sind.

Verzeichen der Hungersnot auf Gibealtar

Madrid. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, zeigen sich auf Gibealtar die Verzeichen einer Hungersnot.

Das Geschäftsleben hat fast völlig aufgehört, da die Kaufleute nach Marokko abgewandert sind. Ueber den Befestigungswerken erscheinen

täglich feindliche Flugzeuge, durch welche auch die Befestigungsarbeiten sehr häufig gestört werden.

Die Angst vor der Spionage ist dermaßen gestiegen, daß die Arbeiter zu ihren Befestigungsarbeiten mit verbundenen Augen geführt werden.

Photographieren, Malen und Zeichnen wieder erlaubt

Das Ministerium für die Landesverteidigung erließ eine neue Verordnung, dergemäß im Freien das Photographieren, Malen und Zeichnen im ganzen Land erlaubt ist.

Ausnahmen bilden aber die Befestigungszonen, die Zonen des militärischen Interesses, die vom Militär bewachten Bahnhöfe, Eisenbahnstrecken und Straßen, Häfen, Flugplätze, die für das Heer arbeitenden Fabriken und Werke, alle Fabriken, an denen ein Schild mit der Aufschrift „Photographieren verboten“ angebracht ist; dann Militäreinheiten (beim Marsch, beim Exerzieren oder sonst wo immer), das Waffenmaterial aller Art, die Kriegsschiffe.

Im allgemeinen ist das Photographieren, Malen oder Zeichnen jedes

Gegenstandes verboten, wenn dadurch die Gefahr eines Schadens für das Land entsteht.

Im Innern der Städte und Dörfer haben bloß die Pressephotographen das Recht zum Photographieren, die dazu eine besondere Bewilligung vom Propagandaministerium erhalten. Im Innern des eigenen Besitzes ist das Filmen bei Beachtung der Einschränkungen frei gestattet. Die im Kap. 3 und 4 der früheren Verordnung vorgesehen sind.

Ausländern ist es verboten, in Rumänien zu photographieren, zu malen oder zu zeichnen.

Sie dürfen keinen Photoapparat mit ins Land bringen. Ihnen ein Photoapparat zu leihen, ist bei Strafe verboten.

Wirtschaftliche Einbuße Rumäniens

durch den Verlust Bessarabiens, sowie eines Teiles der Bukowina.

Der Verlust Bessarabiens sowie eines Teiles der Bukowina wird sich voraussichtlich für die rumänische Wirtschaft in dem Sinne auswirken, daß der Agrarsektor zugunsten des Industriefektors eine Abschwächung erfährt. Es ist dies in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß Bessarabien auch in den letzten Jahren fast ausschließlich agrarischen Charakter beibehalten hat. Nach rumänischen Erhebungen gibt es in Bessarabien insgesamt nur 3500 in der Industrie beschäftigte Arbeiter. Verhältnismäßig am stärksten ist noch die Lebensmittelindustrie entwickelt, die insgesamt 3400 Arbeiter beschäftigt. In der Holzindustrie sowie in der Metallindustrie zählt man dagegen nur 260, bezw. 300 Arbeitnehmer. Auch

die Textilindustrie steckt vorläufig noch in den Kinderschuhen. Ihre gesamte Belegschaft wurde bei der letzten offiziellen Zählung mit nur 300 Arbeitern errechnet. Auf einer wesentlich höheren Stufe steht dagegen die gewerbliche Wirtschaft in der Bukowina, wo in 303 Betrieben etwas über 16.000 Arbeiter beschäftigt sind; mithin rund fünfmal soviel als in dem viel größeren Bessarabien. Obgleich nun der genaue Umfang des an Rußland fallenden Teiles der Bukowina noch nicht bekannt ist, nimmt man doch in Bukarest an, daß auch im schlimmsten Falle die rumänische Industrie durch die Gebietsabtretung an Rußland kaum mehr als 5 Prozent ihrer Kapazität einbüßen wird.



Doch schon
Der junge Mann (mit verhaltener Stimme): „Sie sind noch nie einem Mann begegnet, bei dessen Anblick Ihr Herz klopfte und Sie die Fäuste Ihres Körpers zitterten?“
Junge Dame: „O ja, meinem Zahnarzt!“

Die höhere Instanz
Guschel hat daheim nichts zu lachen. Seine Frau geht ihm über alles. Auch über seine Privatleben. Eines Sonntags gehen sie über Land. Sie lagern sich ins grüne Gras. Kommt der Bauer gelaufen: „Wer hat Ihnen erlaubt, sich auf meine Wiese zu setzen?“
Guschel lächelt freundlich: „Meine Frau!“

Richtigstellung
„Ich gehöre keineswegs zu den Frauen, die den ganzen Tag herumlaufen und Tratsch erzählen!“ verteidigte sich die Gattin.
Der Mann nickte einverstanden: „Ich weiß es, Liebling, du hast ja ein Telefon!“

Aprikosen
Es gab frische Aprikosen. — Ich stand am Marktplatz.
Deutete auf die Aprikosen und fragte: „Kosten?“
Die Händlerin, energisch: „Kosten? Nein! Kaufen!“

Der wunder Punkt
Hoder spielte Schach. Verlor und verlor. Und murmelte ärgerlich: „Und dann auch noch die hundert Lei!“
„Welche hundert Lei denn?“
„Ja, ich muß meiner Frau doch immer erzählen, wenn ich so spät heimkomme, daß ich beim Stat gewonnen habe, und ihr dann die Hälfte vom Gewinn schenken!“

Vorsichtig
Der kleine Peter behauptet, krank zu sein und wünscht, ins Bett zu steigen. „Nur wenn jemand nach mir fragen sollte, bist du krank!“
Die Mutter staunt: „Wenn jemand nach dir fragen sollte? Wer soll denn wohl nach dir fragen?“
„Ach“, meint Peter verlegen, „der Mutter, wo ich die Fensterscheibe eingeworfen habe!“

Mißverständnis
Ein junger Mann will ein Zimmer mieten. Das gezeigte Zimmer gefällt ihm ganz gut und er erkundigt sich daher bei der Wirtin nach dem Monatszins.
„Ja“, meint die Frau bedächtig, „bei im Monat muß ich wohl fordern.“
„Gut“, sagt der Jüngling, „das bedauere ich schon sehr, nur aber gleichwohl bitte Sie aufmerksam machen, daß ich meine Wäsche mitbringe.“
„Ach“, antwortet die Wirtin, „das ist nichts zu sagen, dann stellen wir eben eine Bettstatt auf!“

KARL NOSKAI, Damenschneider II. Stock (Fischer Elis-Palais)

Arad, Bulevardul Reg. Maria 12

Ich zerbrech mir den Kopf



Über den Fortschritt in der Mode. Auch die schwarzen Frauen des afrikanischen Zululastammes huldigen in den letzten Jahren immer mehr allen modischen Modellen. So finden seit einiger Zeit die früher so beliebten Glasperlen bei den „modernen“ Negerinnen keinen Abzug mehr. Sie wollen von diesem Schmuck nichts mehr wissen, begeistern sich dafür aber um so mehr für Strumpfbänder, die direkt auf den nackten Beinen getragen werden. Ganze Kisten von bunten Glasperlen, die früher im Handumdrehen bei den schwarzen Damen Afrikas Abnehmer fanden, stapeln sich jetzt bei den südamerikanischen Importeuren, wogegen die Nachfrage nach Strumpfbändern ständig im Steigen ist. — Ob die Strumpfhalter von den Negerweibern nackt getragen werden oder ob sie tatsächlich Strümpfe „halten“ müssen ist in der Meldung nicht angegeben. Wichtig ist es aber, daß die unbestrumpften und nackt herumlaufenden schwarzen Schönheiten sich kleine Glöckchen an den Strumpfhalter befestigten, die dann bei ihren rhythmischen Tänzen den „Ton“ gaben.

Über den „Dreibund“, den England mit dem Regus, als „Kaiser von Afrika“ und mit Benesch, als „Präsident der Eischeffolowalei“ abgeschlossen hat. Die ganze Welt lacht darüber, wie diese Drei sich gefunden haben. Der Ernegus und Benesch scheinen die letzten Schlaakarten in der Hand Churchill's zu sein um England aus dem Wasser zu reißen.

in welche Verlegenheit man kommen kann, wenn der Kassier auf der Eisenbahn in nachlässiger Weise nicht das Datum der Stampiglie ändert. Eine Arader Dame hat sich dieser Tage bei der Arader Bahnhofsassa einen Fahrchein bis Eschotowa gelöst und ist damit seelenruhig in den Zug gestiegen. Der Kartenzwicker konstatierte jedoch, daß die Karte mit dem gestrigen Datum abgestempelt war und machte der Dame verschiedene Unannehmlichkeiten. Später stellte es sich heraus, daß tatsächlich der Kassier wegen der nicht vorgeschobenen Datumstampiglie Schuld an den Unannehmlichkeiten ist und an diesem Tag allen Passagieren die vormittags Eisenbahnkarten gelöst haben, in diese verzeihselte Lage gebracht hat. Der Mann stempelt aber dessen ungeachtet weiter, wenn er nicht vergißt darauf...

Über die Prophezeiung des amerikanischen Zeitungsverlegers Hearst. Als „Zeitungs-König“ meint er zu wissen, daß die Vereinigten Staaten nicht umsonst in beschleunigtem Tempo rüsten. Ihr Eintritt in den gegenwärtigen Krieg ist nicht nur wahrscheinlich, sondern sogar sicher. Die Vereinigten Staaten bereiten sich nicht nur zu einem Verteidigungs-, sondern vielmehr zu einem Angriffskrieg vor und nehmen nun England gegenüber dieselbe Haltung ein wie Italien dem Reich gegenüber vor seinem Eintritt in den Krieg. Nach ein Jahr werden die Vereinigten Staaten schon in der Lage sein, aktiv in den Krieg einzugreifen. Und es besteht kein Zweifel, daß sie dies auch tun werden. Trotzdem William Randolph Hearst Besitzer des größten Zeitungs-Konzernes ist und 23 Tageszeitungen mit einer Auflage von mehr als 8 Millionen, sowie 13 Sonntagblätter, 7 Zeitschriften etc. sein Eigen nennt, läßt er etwas vergessen zu haben: in einem Jahr wird es schon längst keinen Krieg mehr in Europa geben. Nicht ausgeschlossen ist es aber, daß die Japaner etwas mit den Amerikaner auszuknoffeln haben.

Katastrophaler Flugzeugabsturz bei Bularesst

5 Insassen ums Leben gekommen

Bularesst. (R.) Auf dem Flugplatz von Baneasa ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück, dem die

5 Insassen, darunter auch dem berühmten Piloten Genovici, das Leben kostete.

Die übrigen 4 waren Schüler der CFN-Fliegerschule. Sie stürzten mit einem zweimotorigen Eindecker englischen Fabrikates ab. Das Unglück ereignete sich in der Höhe von 250 Metern, infolge eines Geschwindigkeitsrekords.

Rum. Staatsmänner begaben sich mit fertigen Plänen nach Salzburg u. Rom

Bularesst. Die heutige rumänische Morgenpresse befaßt sich mit dem Salzburger Besuch des Ministerpräsidenten Gigurtu und Außenministers Manollescu und

verleiht einmütig ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die dortigen Verhandlungen die rumänische Defensivität zufriedenstellen werden, umso mehr, weil Rumänien sich der Politik der Achsenmächte restlos angeschlossen hat.

Der Besuch der rumänischen Staatsmänner fand auch in der Auslandspresse Widerhall. Die „Basler Nachrichten“ erachten es als zweifellos, daß es sich bei den Salzburger Verhandlungen um die ungarischen u. bulgarischen Ansprüche handeln wird.

Die Züricher Presse weiß auch zu berichten, daß

Gigurtu und Manollescu sich mit fertigen Plänen in der Tasche nach Salzburg begeben haben.

Das Genfer Blatt „Tribune de Geneve“ ist dahin unterrichtet, daß die derzeitigen Salzburger Besprechungen die Fortsetzung der Münchner sind und daß Berlin u. Rom, wohin die rumänischen Staatsmänner ebenfalls eingeladen sind, miteinander in vollem Einklang stehen.

Sofia. Ministerpräsident Filoff u. Außenminister Popoff begaben sich am heutigen Freitag in der Früh mit ihrem Gefolge auf einem Flugzeug nach Deutschland, zu den Salzburger Verhandlungen.

Pamfil Seicaru will die Schuldigen vors Gericht stellen

Wen haben die Engländer zur Heke gegen Deutschland bestochen?

Bularesst. Pamfil Seicaru befaßt sich im „Curentul“ mit dem Plan des französischen Bevollmächtigten Wengler, die rumänischen Oelfelder zu zerstören, und wirft die Frage auf, ob die damalige Regierung unfähig oder an diesem Treiben interessiert war.

Wenn der Plan Wenglers mißte doch, da man Sicherheitsbehörden hatte, bekannt gewesen sein.

Es wäre nicht zu verwundern, wenn die Deutschen in ihrer bekannten Gründlichkeit auch noch in

einigen Banken Nachforschungen anstellen würden, um diese Frage zu klären. Vielleicht wird die Antwort auf diese Frage gerade in den Londoner Bankfaisen zu finden sein.

Und es wäre, so schreibt Seicaru, auch schon darum wünschenswert, daß die Deutschen London besuchen, damit man endlich erfahre, warum die damalige rumänische Regierung untätig blieb, als Wengler alle Vorkehrungen zur Zerstörung des rumänischen Erdölgebietes getroffen hat.

Prinzipielle Entscheidung des Kassationshofes

Grundbedingung für einen öffentlichen Beamten ist Kenntnis der Staatsprache

Bularesst. Der Kassationshof hat in einer prinzipiellen Frage eine Entscheidung gefällt, die maßgebend für manche bisher noch ungeklärte Differenzen ist. Ein wegen mangelhafter Kenntnis der Staatsprache entlassener Staatsbeamter klagte auf Rückversetzung in seine Stelle, die er Jahrzehnte hindurch immer gewissenhaft und genau erfüllte.

Der Kassationshof hat die Klage mit der Begründung abgewiesen, daß die Grundbedingung für einen öffentlichen Beamten die Kenntnis der Staatsprache ist. Im Urteil wird weiter betont, daß man den Staatsbeamten des öfteren langfristige Gelegenheit zur Erlernung der Staatsprache gegeben hat.

Dinge, die Rumänien besonders interessieren

Bularesst. Die rumänischen Blätter beschäftigen sich ziemlich offen mit der Bedeutung des Besuchs in Wien. „Porunca Brevii“ schreibt: Die Herren Gigurtu und Manoi-

Iescu werden in Deutschland Dinge erfahren, die uns besonders betreffen und wir hoffen, daß ihre dortige Mission eine warme Sprache für unsere nationalen Interessen sein wird.

Unter traurigen Umständen allen geblieben, wenden wir unsere Blicke den einzigen europäischen Kräften zu, die fähig sind, beim dramatischen Ablauf der Gegenwart den notwendigen Rückhalt zu bieten, um Zusammenbrüche in Südosteuropa zu verhindern.

Der rasche Beitritt zur Achsenpolitik könnte uns vor unangenehmen Geleusen bewahren, die rings um uns lauern.

Deutsch-ung. Abkommen über vorgeschobene Zollgrenzen

Budapest. Die Vertreter der ungarischen und der Reichsregierung unterzeichneten gestern ein gegenseitiges Zollabkommen. Dieses enthält unter anderem auch Bestimmungen über den Grenz Zollverkehr und über vorgeschobene Zollgrenzen.

Geheime Vorbereitungen zur Flucht der engl. KönigsKinder

Stockholm. Die schwedische Presse weiß aus London zu berichten, daß in der englischen Hauptstadt zur Flucht der beiden KönigsKinder im geheimen große Vorbereitungen im Gange sind.

Kanada baut Munitionsfabriken für den Zukunftskrieg

Ottawa. Die kanadische Regierung hat beschlossen sofort mit dem Bau von 12 Munitionsfabriken zu beginnen. Aus diesem Beschluß geht hervor, daß man in Kanada tatsächlich noch immer daran denkt England zu helfen. Nachdem der Bau dieser Fabriken jedoch keinesfalls vor einem Jahr fertig ist, wird die darin erzeugte Munition reichlich zurspät kommen und kann dann höchstens noch dem bereits neugeformten Europa zum eventuellen Verteidigungskampf gegen einen anderen Weltteil verkauft werden.

Gafencu — Botschafter in Moskau

Bularesst. Wie von zuständiger Stelle verlautet, wird der gew. Außenminister Grigore Gafencu als Botschafter nach Moskau geschickt. Die rumänische Regierung kam bei der Sowjetregierung bereits um die Zustimmung ein.

Bogaroscher Mädchen ertrinkt in der Kaule

Wie aus Bogarosch gemeldet wird, ist dort gestern nachmittags das 14-jährige Mädchen Margrethe Forstner (?) in der außerhalb der Gemeinde befindlichen Kaule beim Freibad ertrunken. Ihr Leichnam konnte später geborgen werden.

Juden müssen die alten jüdischen Namen wieder tragen

Bularesst. „Curentul“ meldet: Der Minister befaßt sich mit den Normen, nach denen die Juden in die neue Staatsordnung eingegliedert werden. Das erste diesbezügliche Gesetz wird die Juden verpflichten, wieder ihre alten jüdischen Namen anzunehmen.

Reynaud hat feins im Trocknen

In seiner ersten wieder in Paris erschienenen Nummer hat der „Matin“ erklärt, Reynaud müßte sich jetzt sofort töten; ihm werde nichts anderes übrig bleiben.

Das stimmt nicht. Monsieur Reynaud ist noch sehr viel übrig geblieben; man hat erfahren, daß er bedeutende Kapitalien in Mexiko untergebracht hat.

Die vermeintlichen Täter des Neuborfer Raubmordes enthaftet

Remeschburg. Erst vor kurzem berichteten wir, daß die hiesige Staatsanwaltschaft gegen die vier Männer, die in Angelegenheit des Neuborfer Raubmordes, der am 22. Mai gegen den angesehenen Großbauer Heinrich Wachtel verübt wurde, die Todesstrafe verlangte. Wie wir nun erfahren, ist in dieser Angelegenheit eine Revision eingetreten, indem der Untersuchungsrichter die durch George Viska, Nicolae Rosca, Ion Potarniche und Florenz Anoveanu angemeldeten Zeugen zwecks Nachprüfung ihres Alibis angemeldet hatten, vorstuf und verhörte. Es stellte sich heraus, daß die vier Männer in der besagten Nacht sich in ihrer Behausung befanden und sich von dort nicht entfernten. Demnach hat der Untersuchungsrichter nun alle vier in Freiheit gesetzt.

Die Sache scheint damit einen ähnlichen geheimnisvollen Anstrich zu bekommen, wie der Raubmord in Billed und Jener gegen das Pfarrerepaar in Sataia.

Dr. Tiso und Dr. Tuka

ebenfalls nach Deutschland eingeladen

Berlin. Das Wochenende steht in Deutschland im Zeichen der lebhaftesten diplomatischen Tätigkeit. Dies beweist die Tatsache, daß außer den rumänischen u. bulgarischen Staatsmännern für das Wochenende auch der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso und Ministerpräsident Dr. Tuka, zu einem kurzen Besuch ebenfalls nach Deutschland eingeladen wurden.

Vertretungen reichsdeutscher Firmen

Die Vereinigung der WDRG er sucht alle deutschen Firmen und Volksgenossen unseres Verwaltungsgebietes, die für Vertretungen reichsdeutscher Firmen Interesse haben, sich bis einschließl. Ende Juli 1. J. bei der kaufmännischen Abteilung der Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute, Temeschburg, Donovitschgasse 2 (Deutsches Haus) zu melden.

Wiedereinführung

der deutschen Muttersprache im Elsaß

Strasbourg. Mit der Wiedereinführung der deutschen Muttersprache im Elsaß ordnete der Polizeipräsident von Strasbourg an, daß die fremdsprachigen Straßennamen, wie auch die Firmentafeln entfernt werden.

Eine neue praktische Säge

Eine bemerkenswerte Neuheit ist eine Säge, die in Deutschland auf den Markt kam. Sie weist einen eigenartig gebauten Griff auf, in dem das Sägeblatt auf vier verschiedene Arten eingespannt werden kann. Man kann mit der Säge nun auch an schlecht zugänglichen Stellen arbeiten, weil es möglich ist, von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten oder auch von unten nach oben zu sägen, wobei die Hand immer in der natürlichen Arbeitslage verbleibt. Für die Säge können Sägeblätter für das Schneiden von Holz, Metall und Gestein geliefert werden.

Der frühere Kaiser bleibt in Doorn

Berlin. (R.) Ueber Amerika fand in den englischen Blättern eine Mitteilung Eingang, daß der frühere Kaiser insgeheim von Holland nach Potsdam zurückgekehrt sei, wo er praktisch als Gefangener der deutschen Behörden lebe.

In Berlin wird hierzu erklärt, daß diese Meldung in jeder Beziehung den Tatsachen widerspricht. Der frühere Kaiser befindet sich in der Tat nach wie vor im Hause Doorn und hat überhaupt nicht die Absicht, seinen Aufenthaltsort zu verändern.

Rumänien könnte seine Erzeugung verdoppeln

Wirtschaftsgemeinschaft der europäischen Völker

Der Stabsleiter im Reichsnährstand, Dr. Hermann Reischle, hielt in Bukarest einen vielbeachteten Vortrag über die deutsche Agrarpolitik und den deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrag, in welchem er u. a. folgende Ausführungen machte:

Als Folge der von England im vorigen Jahrhundert ausgegangenen Industrierevolution wurde die Landwirtschaft der größten Staaten Westeuropas desorganisiert. Es erstreckten sich dichtbevölkerte Industriegebiete und ausgesprochene Agrarländer in Uebersee und dem Osten Europas.

Die Folge dieser Entwicklung war eine Weltarbeitsteilung. Die Völker Südosteuropas wurden von dieser Entwicklung nicht erfaßt und hatten

Arme Flüchtlinge

Die spanischen Zollbehörden haben in die Bässe der nach Spanien durchgelassenen Flüchtlinge die mitgeführten Geldbeträge eingetragen; es hat sich dabei oft um Millionen gehandelt.

Da möchte mancher nachher gern unpäßig werden.

daher auch den Vorteil, daß sie von den schweren Krisen der einseitigen Wirtschafts- und Arbeitsteilung verschont blieben.

Die deutsche Landwirtschaft war von den Wirtschaftskrisen ebenfalls stark heimgesucht. Als Adolf Hitler im Jänner 1933 die Führung des Reiches übernahm, betrug die Wertschöpfung der deutschen Landwirtschaft 13 Milliarden Reichsmark. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Bauern war verhängnisvoll, denn das Reich wurde mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus Uebersee zu äußerst niedrigen Preisen überschwemmt. Sieben Millionen Arbeitslose waren außerdem aus dem Verbrauch weitgehend ausgefallen.

Reichsminister Darre erbrachte dann das Erbhofgesetz und die übrigen landwirtschaftlichen Gesetze, wodurch die deutsche Landwirtschaft von dem freien Spiel des Kapital- und Grundstückenmarktes befreit wurde. Durch die Einführung von Festpreisen wurde die Landwirtschaft von der größten für sie bestehenden wirtschaftlichen Gefahr, von den Spekulationspreisschwankungen befreit. Die dem Produzenten zufließenden Preise sind laut den Preisindexzahlen von 77 auf 105 gestiegen, ohne daß eine besondere Steuerung für den Konsumenten eintrat. Schließlich brachte die Schaffung von Reichsstellen für Getreide, für Tiere und tierische Erzeugnisse usw. eine weitgehende Markt- und Einfuhrregelung mit sich, welche die Konkurrenz der billiger produzierenden Agrarstaaten dem deutschen Bauern gegenüber überwinden konnten und durch ein gesundes System von Festpreisen gleichzeitig auch den Produzenten Südosteuropas entgegenkam.

Die Erfolge der deutschen Agrarpolitik können in folgenden Punkten zusammengefaßt werden:

1. Die Selbstversorgung Deutschlands ist von 65 auf 83 Prozent des Friedenskonsums gestiegen.
2. Die Produktionsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft wird auch während des Krieges mit allen Mitteln aufrechterhalten.
3. Nach der heurigen Getreidernte ist das Reich bis im Herbst 1941 mit Brotgetreide versorgt, ohne seine Vorräte angreifen zu müssen.
4. Die Getreidereserven und übrigen Lebensmittelreserven des Reiches sind überaus groß.
5. Zu den deutschen Vorräten kommt dann noch eine bedeutende Einfuhr aus Südosteuropa.

Seit 1933 hat Deutschland seine Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen planmäßig aus Uebersee nach Südosteuropa verlegt. Gegenwärtig werden in Bukarest erneut Verhandlungen mit dem zuständigen Stellen über die kriegswirtschaftlichen Lebensmittellieferung geführt und man müsse allgemein feststellen, daß Deutschland der rumänischen Landwirtschaft bei der Einführung der intensiven Bodenbewirtschaftung in der Hinsicht behilflich sein will.

Steigerung der Agrarproduktion erhöht rum. Lebensstandard

Europa steht gegenwärtig vor einer tiefgehenden wirtschaftspolitischen Wandlung, die man am besten damit bezeichnen würde: Schaffung einer Wirtschaftsgemeinschaft der europäischen Völker.

Rumänien könnte bei einer intensiven Bodenbewirtschaftung fast die Doppelte an Lebensmitteln produzieren, was zwangsläufig zu einer Erhöhung des Lebensstandards der rumänischen Bevölkerung führen würde. Die Frage Industrieförderung oder Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion wird von bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten zugunsten der Leistungssteigerung in der Landwirtschaft entschieden.

FORUM-KINO spielt auch im Sommer grosse Filme. Telefon 20-10.

Sensationelles Doppelprogramm

Um 11.30, und 3 Uhr Matinee (ermäßigte Preise) 5, 7.15 u. 9.15 Uhr

I. Wenn der Morgen kommt

II. Mr. Motto: Mord im Ring

Mit Charles Boyer und Irene Dunne
Ufa Journal mit den neuesten Kriegsergebnissen.

Mit Peter Lorre

Millionenschaden durch Raupenfraß

Agram. Auch heuer wurden ungefähr 40.000 Katastralgemeinschaften in Slavonien von Raupen heimgesucht.

Das Ungeziefer frisst die Bäume vollkommen kahl und verursacht großen Schaden. Zwar treibt ein Großteil der kahlge-

fressenen Zweige wieder neue Blätter, doch verdorrt infolge des Raupenschadens immer ein hoher Prozentsatz der jüngeren Bäume.

Diese Raupenplage tritt meist jedes fünfte und sechste Jahr auf. Bisher konnte ihr noch nicht wirksam begegnet werden.

Deutschland erhebt keinen Anspruch auf Frankreichs Kolonien in Amerika

Newport. (Stefani) Aus Kuba wird berichtet, daß der deutsche und der französische Gesandte den Vertretern Kubas auf der panamerikanischen Konferenz die Versicherung gegeben haben, daß die Souveränität

von Martinique oder anderen französischen Besitzungen in Amerika nicht geändert werden würde.

Die in diesem Zusammenhang in Umlauf gebrachten Gerüchte, seien demnach ungerechtfertigt.

Ein Waggon Holz — 13.050 Lei in Urad

Urad. Die Bevölkerung unserer Stadt hat außer den alltäglichen großen Sorgen auch schon Sorgen vor dem kommenden Winter, weil die Holzpreise täglich „anziehen“. Nachdem die Detailhändler zweitt- und drittstelliges Holz bereits um 140.— Lei den Meterzentner verkaufen und auch dann noch glauben, ihren Kunden eine Gefälligkeit zu tun, interessieren wir uns, was das Holz eigentlich waggonweise kostet, wenn man es direkt vom Produzenten

kauft. Der Preis gestaltet sich folgend:

Ab Station kostet ein Waggon	Lei 11.000
Einfuhr und Stempelgebühr	600
Ausschneiden	400
Spalten u. in den Keller schichten	500
5%-iger Verlust durch Sägemehl, Spänen etc.	550
Zusammen Lei	13.050

Begründet wird die große Zunahme beim Holz damit, daß es ständig Mangel an Waggonen, Pferde und Arbeitskräfte herrscht, so daß keine Ueberproduktion vorhanden ist.

Den berechtigten Forderungen der Volksgruppen muss Rechnung getragen werden

Heute kann man die Volksgruppen nicht mehr mit leeren Phrasen abspenken

Budapest. Ministerpräsident Graf Teleki hielt in der Ausschussung des ungarischen Abgeordnetenhauses, in welcher der bekannte Beschluß erbracht wurde, auf Grund dessen die Pfeilkreuzler, Abgeordneter Subay und Vago des Mandates verlustig erklärt wurden, eine längere Rede und sagte folgendes:

Als Oberhaupt der ungarischen Regierung und im Bewußtsein meiner Verantwortung erkläre ich, daß auf die innere Leitung Ungarns ober auf unseren Standpunkt in Fragen der Volksgruppen keinerlei, von auswärts kommender Einfluß geübt wird. Wir kennen unseren Weg und sind bemüht, daß in unserem Lande den Volksgruppen gegenüber eine ruhige und wohlwollende Haltung herrschen möge.

Den berechtigten Forderungen der Volksgruppen muß Rechnung getragen werden. Wer dagegen verstößt, wird bestraft, die öffentliche Meinung muß in dieser Richtung gelenkt werden und die Verwaltungsbehörde soll ihre Tätigkeit und Kontrolle in diesem Geiste ausüben.

Das ist unsere Auffassung in dieser Frage, sagte Graf Teleki.

Dies bedeutet eine bessere Sicherung für die Volksgruppen, als Gesekentwürfe, die von auswärts (?) eingeflüstert werden.

Es ist unser Wunsch, daß die Ungarn und die Volksgruppen in Frieden und Eintracht mit einander leben. Wir müssen von dem Grundsatz geleitet werden, die nationale Einheit zu schaffen, nicht aber den Samen der Zwietracht zu säen!

Araber Marktpreise

- Grüner Paprika zum Füllen 1-150,
- spitze 1, Kürbis 1-3, blaue Paradies 6,
- Winterrettich 1, Kohl 1-3 Lei per Stück.
- Kartoffel 3-4, Zwiebel 5, Fiolen 6, trockene Bohnen 10-20, Parabel 10-14, Sauerkraut 14 Lei je Kilo. Grüne Zwiebel 2, Monatsrettich 1, Knoblauch 2-3 und Suppengrünzeug 3 Lei je Bündel.
- Kuhkäse 24, Schafkäse 60, Butter 120-130 Lei je Kilo. Milch 6-7, saure Schafmilch 20, Rahm 40-50 Lei je Liter, Eier 2-220 Lei das Stück.
- Gähner 190-170, Fettgänse 600, magere 260-290, Bachhühner 70-120, Fettenten 180-220 und magere 80-120 Lei das Paar.
- Aprilhosen 40, Äpfel 12-14, Nüsse 22-23, ausgeblühte Nüsse 60, Birnen 20, Zwetschen 10, Dörrzwetschen 20, Zuckermelonen 50, Himbeeren 40, Trauben 24, Weichsel 25 Lei je Kilo.

Zwillinge aus Bessarabien

und der Bukowina sollen sich melden

Arab. Das Kriegsministerium hat unter Zahl 7454-940 angeordnet, daß sich alle Flüchtlinge aus Bessarabien und der Nordbukowina, die sich in unserer Stadt befinden, beim Bürgerleistungamt sofort melden müssen. Grund der Meldung ist, daß jeder angibt, ob er keine Verwandte hat, die Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten oder Staatsbeamten sind und wo sich dieselben derzeit befinden.

Schwein an der Angel

Einen eigenartigen Fang machte die Tage ein Fischer aus Mährisch-Ostau, der stundenlang am Flusse dem Fischfang buschelte. Unter der Angel tauchte plötzlich der Köpfe eines stattlichen Schweines auf, das flussabwärts schwamm u. anscheinend das Ufer zu erreichen strebte.

Der Fischer zog seinen ungewöhnlichen Fang mit großer Mühe aus dem Wasser und wartet jetzt ab, ob sich jemand als Besitzer des Schweines melden wird. Auf alle Fälle wird er der erste Fischer sein, der mit einer Angel ein Schwein fing.

Beim Sturz vom Wagen das Rückgrat gebrochen

Wie aus Mittschanab gemeldet wird, trat sich dort gestern nachmittags um halb 5 Uhr ein tödliches Unglück zu. Der 58-jährige Landwirt Johann Wallinger war mit seinem Wagen damit beschäftigt, eine Ladung Weizen heimzubringen. Das Fahrzeug erlitt in einer Vertiefung des Sommerweges einen gewaltigen Stoß, was zur Folge hatte, daß Wallinger das Gleichgewicht verlor, vom Wagen stürzte und sich das Rückgrat brach. Er ist auf der Stelle gestorben.

Reichsminister Funk erklärt

Deutsches Wirtschaftssystem wird auf ganz Europa ausgedehnt

Die führende Währung wird die Reichsmark sein

Führende Währung: die Reichsmark Berlin. In Betrauung Görings arbeitete Reichsminister und Präsident der Reichsbank, Funk, ein Programm über das neue Wirtschaftssystem aus, das nach dem Kriege in ganz Europa Anwendung finden wird.

Ueber dieses erteilte er gestern den in- und ausländischen Pressevertretern folgende Aufklärungen: Nach dem Kriege wird das schon

Riesenbewässerungsanlagen in Ungarn

55.000 Hektar Land sollen künstlich bewässert werden

Budapest. Mit einem Kostenaufwand von vier Millionen Pengö ist jetzt an der Theiß der erste Abschnitt einer Großbewässerungsanlage fertiggestellt und in Betrieb genommen worden, durch die nach und nach 55.000 ha Land bewässert werden können.

Da die Landwirtschaft Ostungarns

außerordentlich unter häufig wiederkehrenden Dürren zu leiden hatte, durch die die Getreideernten vermindert wurden, beschloß die ungarische Regierung im Jahre 1937 durch ein Gesetz zur künstlichen Bewässerung der gefährdeten Landesteile die Errichtung von drei großen Bewässerungsanlagen, deren erste nunmehr in Betrieb genommen wurde.

Sportliche Wettkämpfe um das Leistungsabzeichen

Handball: Temeschburg—Arad

Arab. Die Araber Deutsche Jugend veranstaltet am Sonntag, den 28. Juli auf der Neuaraber Tta-

9000 Häuser und 20.000 Wohnungen

wurden in Finnland vernichtet

Helsinki. Der hiesige Radiosender brachte gestern bei seinen deutschen Nachrichten eine Statistik über jene Schäden, die im russisch-finnischen Krieg während der kurzen Dauer verursacht wurden. Insgesamt wurden bei Luftangriffen 9000 Häuser uzw. stets die größten mit 20.000 Wohnungen in einen Schutthaufen verwandelt. Der verursachte Schaden beträgt mehr als eine Milliarden finnische Mark. Man hofft jedoch, daß in zäher Arbeit der Wiederaufbau in den nächsten 3 Jahren vollendet ist.

nus-Sportbahn sportliche Wettkämpfe. Den Hauptpunkt des reichhaltigen Programmes bilden die athletischen Kämpfe um die Leistungsabzeichen. Nach den athletischen Kämpfen finden zwei Handballspiele zwischen den Mannschaften: Neuarad II.—Arad II. und Temeschburg—Arad statt. Diese Wettkämpfe dienen der Entwicklung des deutschen Sportes und somit wäre es Pflicht eines jeden Deutschen, sie womöglich zu besuchen. Beginn um 2.30 Uhr.

Ein Klavier aus Papier

Ein amerikanischer Möbelfabrikant hat zu seinem Vergnügen ein Klavier gebaut, das nicht aus kostbarem Holz, sondern ganz aus Papier ist: nur die Saiten und die Tasten sind aus Metall und Elfenbein, für alles andere, selbst für den Sitz des Spielers, wurde das Material aus alten Zeitungen, die gepreßt wurden, hergestellt. Trotzdem soll das Instrument einen ausgezeichneten Klang haben.

Deutsche Handwerker I

Die Nachfragesfrage im Handwerk ist lecher das wichtigste Aufgabengebiet des Gau-Fachamtes für Handwerk der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien. Von der planmäßigen Regelung dieser Frage hängt die Zukunft unseres Handwerkerstandes ab. Alle Anstrengungen um den Bestand unseres Handwerkerstandes wären vergeblich, wenn wir für keinen ausreichenden Nachwuchs sorgen könnten.

Aus diesem Grunde werden alle Handwerkermeister aufgefordert, sich bei der Einstellung von Lehrlingen und Gesellen ausschließlich an das Gau-Fachamt für Handwerk, der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien (Timisoara I., Konovickgasse 2, Deutsches Haus) zu wenden, wo ständig eine große Anzahl Stellenfuchender vorge-merkt ist. Robert Herzhig Gau-Vertragsgruppenleiter für Handwerk

Die Banater Zuckerfabriken zahlen die rückständigen Vorschüsse den Produzenten

Die Zuckerrübenproduzenten des Gebietes Temesch haben für das Jahr 1939-1940 insgesamt auf ein Terrain von 8745 Hektar mit den Zuckerrübenfabriken in Freidorf und Arad Kontrakt geschlossen. Laut Vereinbarung haben sich die Fabriken verpflichtet, den Produzenten in vier Raten Vorschüsse für die Produktion zu geben. Der erste Vorschuß mit 1000 Lei pro Hektar, wurde nach Aufkeimen der Saat und zwar zehn Tage nach der diesbezüglichen Mitteilung des Syndikates der Produzenten zahlbar gewesen. Die zweite Rate mit 1500 Lei pro Hektar nach den Lichtungs- und Aufreißungsarbeiten, während die dritte und vierte Rate mit 1000 bzw. 500 Lei pro Hektar ebenfalls nach der Vollführung der betreffenden Arbeit zahlbar war. Die Produzenten klagen bitter, daß die Fabriken die Zahlungspflicht für die ersten drei Raten nicht einhielten. Der landwirtschaftliche Generalinspektor Ing. Nicolae Popescu ist mit dem Inspektor Ing. Bogdan und

dem Präsidenten des Verbandes der Produzenten bei er Freidorfer und Arader Zuckerfabrik erschienen und stellte fest, daß die Verpflichtung der Arader Fabrik den Produzenten gegenüber 10.848.000 Lei ausmacht, wovon bisher 6.380.000 Lei ausgezahlt wurden. Die Zuckerfabrik in Freidorf indessen hat auf ihre Fälligkeit von 6.840.000 Lei bloß 2.697.000 Lei flüssig gemacht. Beide Fabriken verpflichteten sich, die im Vertrag festgelegten Vorschüsse spätestens bis 15. August auszuführen. Die Freidorfer Zuckerfabrik hat in 200.000 Lei Tagesraten, die Arader Fabrik aber mit 160.000 Lei pro Tag die Produzenten zu befriedigen.

Generalinspektor Ing. Popescu nahm dies zur Kenntnis, erklärte jedoch, falls die Auszahlung der Vorschüsse bis 15. August nicht erfolgen sollte, er genötigt sein wird, die Angelegenheit vor die Zuckerkommission zu bringen.

300 Paar Schuhe aus einer Elefantenhaut

In bezug auf Rohstoffe denkt man heutzutage überall sehr realistisch. Ein japanisches Beispiel dafür bietet der Elefant „Chana-San“, der im Zoologischen Garten von Ueno der Diebstahl der Besucher war. Als der Elefant starb, ging der allgemeine Wunsch dahin, ihm ein anständiges Begräbnis zu gewähren. Dabei wäre es auch geblieben, wenn nicht ein Schuhfabrikant auf die

Idee gekommen wäre, aus der Haut des toten Elefanten Sohlenleder zu gewinnen. Er machte ein entsprechendes Angebot. Der tote Elefant wurde enthäutet, ehe er ins Grab kam. Für 1000 Yen ging die Elefantenhaut an den Schuhfabrikanten, der alsbald errechnete, daß er 300 Paar Schuhe daraus herstellen könne.

Wie sieht das Völkergemisch in den Vereinigten Staaten aus?

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten setzt sich aus folgenden Nationen zusammen: Englischsprechende Amerikaner 81.700.000; Neger 13.000.000; Deutsche 8.000.000; Iren 6.500.000; Italiener 2.500.000; Polen 1.600.000; Schweden 1.000.000; Franzosen 800.000; Norweger 700.000; Tschechen 500.000; Slowaken 450.000; Ungarn 400.000; Russen 300.000;

Spanier 300.000; Holländer 300.000; Dänen 300.000; Indianer 250.000; Finnen 200.000; Estländer 200.000; Japaner 135.000; Slowenen 150.000; Ukrainer 150.000; Griechen 125.000; Rumänen 100.000; Kroaten 100.000; Flamen 80000; Letten 80000; Armenier 70.000; Chinesen 60.000; Portugiesen 50.000; Serben 50.000.

Nach welchen Produkten werden keine Sonderstempel gezahlt?

Wie die Finanzadministration mitteilt, brauch bei der Lieferung von jenen Waren und Produkten, die im Artikel 21 des Gesetzes über die Einführung einer außerordentlichen Abgabe für die Landesverteidigung (Sonderstempel von 2 Prozent) angeführt sind, keine mit der 2-prozentigen Sonderstempelgebühr versehene Faktura oder Lieferchein ausgestellt werden. Zu diesen Waren und Produkten gehören u. a.: Brot, Mehl, Maismehl, Salz, Zucker, Fleisch, Speiseöl, Butter, Milch, Grünzeug, ausländisches Obst, Gemüse jeder Art, (mit Ausnahme der auf industriellen Gebiet verarbeiteten Pro-

dukte und der Erzeugnisse der Konserverfabriken), ferner alle GEM-Produkte, Stempel, Lampenöl, Zeitungen und Zeitschriften, Druckforten und Büroartikel, die an Handels- und Industrieunternehmungen oder deren Filialen geliefert werden. Das Finanzministerium hat, alle Finanzadministrationen darauf aufmerksam gemacht, daß die Wein- und Schnapstransporte der Produzenten nach ihren eigenen Verkaufsstellen sonderstempelfrei sind. Allerdings muß einwandfrei festgestellt werden, daß der Produzent weiterhin Eigentümer der transportierten Getränke bleibt.

Darf man bei Gewitter radfahren?

Wien. Man kann häufig die Ansicht hören, daß ein Radfahrer oder Automobilist unbeforgt durch ein Gewitter fahren könne, da die Gummireifen eine genügende Isolierung bilden und so keine Gefahr bestünde, vom Blitz getroffen zu werden. Eine kürzlich in Wien angestellte Untersuchung hat nun ergeben, daß diese weit verbreitete Meinung, falsch ist. Es wurde dort folgendes Experiment angestellt: man stellte ein entsprechend beladetes Fahrrad auf eine Eisenplatte und schickte dann durch diese und durch das Rad einen langsam ansteigenden elektrischen Strom. Bei 7000 Volt sprang bereits ein Funke über den Gummi des Rades. Bei schlagartiger Stromzuführung — wie es also bei Gewitter der Fall ist —, konnten bei 15.000 Volt

Funkenüberschläge durch die Vereifung erzielt werden. Auch eine gut isolierte Gummiplatte wurde bei 16.000 Volt glatt durchschlagen. Wenn man nun bedenkt, daß bei Blitzschlägen noch weit größere Energien in Frage kommen, und daß ferner durch Feuchtigkeit und Schmutz die Isolierung der Vereifung so gut wie aufgehoben ist, dann geht daraus hervor, daß ein Radfahrer bei einem Gewitter praktisch genau so ungeschützt ist, wie ein Fußgänger. Bei starken Gewittern muß also vor dem Befahren besonders ungünstiger Strecken — etwa hochgelegener Straßen ohne Bäume usw. — gewarnt werden, da die Möglichkeit eines Blitzschlages dann auch für den Radfahrer oder Autofahrer durchaus gegeben ist.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(55. Fortsetzung.)

„Geduld! Wir wollen hoffen —“, er sprach in den Apparat, „bitte, Herr Professor! — Ja! — Sie haben den Brief gegeben? — Und dann —?“

Die Unruhe in Ludwig Wiedahl wuchs von Sekunde zu Sekunde. Seine Augen hingen an Bernhard Fronaus Antlitz, er lauschte auf jedes Wort, das er sprach, und wußte doch den Sinn nicht recht zu deuten. Als das Gespräch zu Ende war, stieß er aufgeregt hervor: „Wie ist es? Was sagt der Herr Professor?“

Bernhard Fronau lehnte sich zurück, er holte tief Atem.

„Professor Lange ist zuversichtlich. Er will zum Abend nochmals hinausfahren, wünscht aber, daß Sie recht bald nach Hause zurückkehren, damit Ihre Schwester während der nächsten Stunden nicht allein mit Elisabeth ist. Niemand soll noch zugegen sein, der nötigenfalls zur nächsten Fernsprechkabine laufen und ihn verständigen kann, wenn Besonderes eintreten sollte. Ihre Schwester hat genaue Anweisungen von ihm erhalten, wie Sie beide sich vorläufig verhalten sollen.“

Ludwig Wiedahl hatte sich erhoben, er forschte hastig: „Und wie war es mit dem Brief?“

„Elisabeth hat ihn in des Professors Gegenwart gelesen, mehrmals, und sie begann während des Lesens zu weinen. Zu den behutsamen Fragen, die Professor Lange stellte, schüttelte sie abweisend den Kopf, sie ging nicht darauf ein, hat nur, er möge sie allein lassen. Als er ihr meinen Brief aus den Händen nehmen wollte, hielt sie den Bogen fest und bettete, er möge ihn ihr lassen. Da stimmte er zu und ging hinaus. Durch einen Spalt der Tür beobachtete er sie noch eine Weile. Sie las den Brief von neuem, während ihr sacht die Tränen über die Wangen liefen.“

„Das arme Mädchen!“

„Zweiterlei ist Professor Lange wichtig: die Tränen und Elisabeths Bitte, ihr den Brief zu lassen. Vielleicht, — Herr Wiedahl, auch ich fühle neue Zuvorsicht, ich hoffe, nein, ich glaube, daß Elisabeth uns nun nun geschenkt wird, daß —“, er reichte ihm die Hand, „auf Wiedersehen, Herr Wiedahl! Lassen Sie sich von Ihrer Schwester sagen, wie Sie sich nach Professor Langes Wunsch verhalten sollen. Ich warte —, ich muß gedulden, bis der Professor — Sollte aber Elisabeth dringend nach mir verlangen und Professor Lange nicht erreichbar sein, dann rufen Sie mich an! Ich werde bis zum Abend hier bleiben, auch über Mittag.“

Ludwig Wiedahl ging zur Tür, er öffnete sie und trat in den Gang. Da stockte sein Fuß. Er vergaß die Tür zu schließen, der Ausdruck seiner Augen wurde starr. Und dann machte er ein paar Schritte in das Privatbüro zurück, er stieß, aufs höchste erregt, hervor: „Herr Fronau, rasch, bitte! Da vorn im Gang —! Der Mensch, der dort mit dem jungen Fräulein spricht, — das ist der Mann vom Gartenzentrum, der Elisabeth bedrohte, der —“

Bernhard Fronau lief hinzu, er schob Ludwig Wiedahl zur Seite und blickte hinaus, dorthin, wo noch immer die beiden auf dem Gang standen und miteinander redeten. Seine Hand tastete nach Ludwig Wiedahls Arm, er flüsterte: „Sie meinen jenen jungen Mann? Sie irren sich bestimmt nicht?“

„Ich nehme es auf meinen Eid, daß er es ist.“

Die beiden da vorn trennten sich leise, ohne bemerkt zu haben, daß man sie beobachtete. Das Mädchen ging in eins der Büros, der Mann trat zu dem Lift, der eben von oben herabkam und gleich darauf mit ihm zum Erdgeschoß hinabglitt.

Ludwig Wiedahl wollte davonstürzen, er murmelte: „Diesmal“

kommt der Lump mir nicht!“

Aber Bernhard Fronau hielt ihn zurück, er zog ihn mit in sein Privatbüro und drückte die Tür ins Schloß. Seine Stimme bebte, als er sagte: „Keine Sorge, Herr Wiedahl! Er entgeht mir nicht.“

„Sie kennen ihn? Wer ist der Mensch? Wie heißt er?“

Hinter Bernhard Fronaus Stirn jagten sich die Gedanken: Alexander! — Der hatte Elisabeth abends draußen in Mahnsdorf aufgesucht, der —? Dann war er es auch, der einst all diese Not über Elisabeth gebracht hatte? — Seine Mutter lebte in München, und er — In München war es gewesen, wo Elisabeth verzweiflungsvoll den Tod gesucht hatte — Und hier waren die beiden plötzlich wieder einander begegnet. Darum also —

Rasch stieß er hervor: „Es ist Alexander Kellinghoff, mein Neffe.“

Entsetzt schaute ihn Ludwig Wiedahl an.

„Ihr —? Und der also hat —? Einmal erwähnte Elisabeth, der Mann, der ihr so grausam mißspielte, habe eine Schwester; Cilly hieß sie. Ist das richtig, trifft es auf — auf Ihren Neffen zu?“

„Ja, es trifft zu“, Bernhard Fronaus Hände ballten sich zu Fäusten, „und es bestätigt mir, daß Sie recht haben Herr Wiedahl. Die Abrechnung aber überlassen Sie mir! Ich werde noch in dieser Stunde Rechenschaft von Alexander Kellinghoff fordern.“

Er reichte ihm nochmals die Hand und drängte: „Fahren Sie sofort heim! Sie können dort nötig gebraucht werden! Hier — schaffe ich Ordnung.“

Mit schnellen Schritten begab er sich zu seinem Schreibtisch, während Ludwig Wiedahl sich entfernte. Er griff zum Hörer des Telefons und befahl: „Doktor Kellinghoff soll sofort zu mir kommen! Suchen Sie ihn! Rasch, bitte!“

Unruhig lief er auf und ab. Er dachte nicht an Cilly, sondern nebenan in ihrem Zimmer saß und zu ihm herüberlugte. All seine Gedanken kreiften um Alexander Kellinghoff. In diesen Wochen hatte er klar erkannt, weshalb sein Neffe so großen Wert darauf gelegt hatte, sich hier bei ihm betätigen zu können: Auf sein Vermögen hatte Alexander Kellinghoff es abgesehen! Um das ihm hier in Aussicht stehende Erbe ging es ihm! Ein leichtsinniger Schuldenmacher war er, dem das Geld, was Cilly Mutter ihm zur Verfügung stellte, viel zu wenig war, der aber gleichzeitig bisher niemals Lust zu ernster Arbeit verspürt hatte! Und auch hierbei ging es ihm nicht um die Arbeit; äffrig erfüllte er die ihm zugewiesenen Pflichten, wie der Chefingenieur oft genug geklagt hatte.

In allem sah Bernhard Fronau nunmehr plötzlich klar: Alexander Kellinghoff hatte bei seiner Ankunft unermutet Elisabeth hier angetroffen, und er wußte, daß sie für ihn des Vergangenen eine Gefahr bedeutete. Er hörte im Betrieb herum, erfuhr, wach gemeine Lügen die Geschwister Höpfer über Elisabeth verbreiteten, und er argwöhnte vermutlich außerdem, daß seine Erbschaftshoffnung in Gefahr standen, in ein Nichts zu zerflattern.

Die Ädern an Bernhard Fronaus Schläfen schwellen an.

Ja, die Wälschkeit, daß er eines Tages allen Ernstes um Elisabeth werbe, daß Elisabeth seine Frau werden könnte, beunruhigte Alexander Kellinghoff, und darum versuchte er, ihn gegen Elisabeth einzunehmen. Weil er aber damit keinen Erfolg hatte, suchte er Elisabeth draußen in Mahnsdorf auf und — Was mochte er ihr alles gesagt und angedroht haben, daß sie hernach zusammenbrach und in jenes bössartige Fieber verfiel?

Die Richtlinien des jap. Regierungsprogrammes

Tokio. Gestern wurde das Regierungsprogramm der neuen japanischen Regierung veröffentlicht, das in folgenden 4 Punkten zusammengefaßt werden kann:

1. An der Spitze des Programmes steht die Landesverteidigung.

2. Die neue Linienführung der japanischen Außenpolitik im Einklang mit den Mächten.

3. Bestimmungen über die Kriegswirtschaftsführung und

4. Neuregelung des Erziehungswesens im Sinne des Totalitätsstaates.

Ausbesserung der Arader Straßen, um 15 Millionen vergeben

Arad. Um dem unhaltbaren Zustand der stark vernachlässigten Straßen in unserer Stadt ein Ende zu machen, hat die Stadtleitung beschlossen in radikaler Weise an die Arbeit zu gehen und die Renovierung und Neuasphaltierung der Straßen an mehreren Unternehmungen zu vergeben. Insgesamt wurden 15 Millionen Bel für die Arbeiten votiert und im Lizitations-

wege bekam die Keramik-Flasterungen, die „Stab“-Straßenbau-Gesellschaft sowie die Firma Ing. Balazs in Temeschburg, während die Asphaltarbeiten die Arader Firma Kossli erhielt. Außerdem wird die Stadt selbst noch einige Straßen in Eigenregie ausbessern, so daß wir — wenn keine Hindernisse sich ergeben — im Herbst doch wieder anständige Straßen haben werden.

Russland mischt sich nicht in die internen, cümänischen Angelegenheiten

Berlin. (R.) Die sowjetrussische Nachrichtenagentur Tass verläutbart: Im Ausland sind verschiedene Gerüchte verbreitet, namentlich, daß die Sowjetunion angeblich bereit wäre, Flugzeuge an England zu verkaufen;

lungen vorbereitet werden und daß schließlich die Sowjetregierung Rumänien aufgefordert hätte, eine demokratische Regierung zu bilden.

daß zwischen der Türkei und der Sowjetunion neue Handelsverhand-

Die Nachrichtenagentur Tass wurde bejagt zu verläutbaren, daß diese Meldungen alle jeder Grundlage entbehren.

Mobilisierung der Prämilitärjugend

Auf Grund einer Verordnung des Subinspektorates für Vormilitärische Ausbildung sind alle Jungen welche der vormilitärischen Ausbildung unterordnet sind, für öffentliche Arbeiten heranzuziehen. Nachdem das Subinspektorat in Kenntnis gesetzt wurde, daß einzelne Arbeitgeber die zum Arbeitsdienst einberufenen Jungen durch andere Arbeitskräfte ersetzen und auf die Dauer des Arbeitsdienstes die Löhne in Abzug bringen, wurde die Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden

den und Kaufleute durch das Subinspektorat Temeschburg aufgefordert, alle Mitglieder zu verständigen, daß dieser Unfug abgeschafft werde, da bei Wiederholung in Zukunft die Strenge des Gesetzes angewendet wird. Wir machen daher unsere Mitglieder aufmerksam, daß sie diese Jungen für die bestimmte öffentliche Arbeitszeit freigeben müssen und ihre Arbeitsplätze bis zu ihrer Rückkehr freihalten und den vollen Arbeitslohn auszahlen müssen.

Ämtliches zum Kleinen Abstammungsausweis

(BDB) Alle Ämtswalter der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien vom Volksgruppenleiter bis zum Ortsobmann, Orts-NAZ-Leiter und ihren Stellvertretern sind verpflichtet bis zum 20. August d. J. den Kleinen Abstammungsausweis (Eltern und Großeltern) für sich und wenn sie verheiratet sind auch für ihre Ehegatten zu erbringen.

Als arisch gilt jeder dessen vier Großeltern arischer Abstammung sind 1/4, 1/2, 3/4, oder volldeutschblütig sind alle die 1, 2, 3, oder 4 deutsche Großeltern besitzen. Die arische Abstammung und Deutschblütigkeit bestätigt der vorgesehene NAZ-Leiter auf Grund der Volkszugehörigkeit der Großeltern.

Deutsches Schnellboot versenkt einen englischen Handelsdampfer

Trotz schlechter Wetterlage erfolgreiche Luftangriffe

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste vernichtete eines unserer Schnellboote

südlich Portland einen 18.000 Bruttoregister-tonnen großen bewaffneten feindlichen Handelsdampfer durch Torpedoschuß.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen trotz schlechter Wetterlage den britischen Schiffsverkehr im Kanal und an der Küste Ostenglands, sowie Industrieanlagen in Südostengland u. Schottland an.

Dabei wurde ein Geleitzug von 5 Handelsschiffen mit einem Gesamtinhalt von 17.000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. Außerdem erstickten 3 weitere Handelsschiffe so schwere Bombentreffer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Angegriffen wurden ferner unter anderem

die Bidders-Flugzeugfabrik bei Wetherbridge, wo auf dem Werftslapfeld 4 feindliche Flugzeuge am Boden vernichtet wurden,

Industrieanlagen bei Great Northmouth und bei Glasgow. Im Verlauf der Angriffe auf die britische Geleitzüge kam es verschiedentlich zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf 6 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

In der Nacht zum 25. Juli fand wieder feindliche Einflüge in Norddeutschland statt. Schaden wurde durch Bombenangriffe nicht angedeutet. Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 10 Flugzeuge davon wurden 6 im Luftkampf und 4 am Boden vernichtet. 6 eigene wurden vernichtet.